

ausgehoben, die Eisengitter der Treppen und Balkone herausgerissen, Uhr, Glocke, die Kupferplatten der Dachdeckung weggeführt. Nur die Kapelle rettete die katholische Geistlichkeit. Die Plünderung dauerte drei Monate.

Nach der Verwüstung wurde das Schloß nicht wieder von den Landesfürsten bewohnt. Außer dem Forstamt und einem Proviantamt wurde 1770—1848 eine Fayence- und Steingutfabrik in den Nebenbauten unterhalten (vergl. K. Berling, Die Fayence- und Steingutfabrik Hubertusburg, Dresden 1891). In neuerer Zeit werden fast alle Baulichkeiten für die seit 1838 hierher verlegten staatlichen Straf- und Versorgungsanstalten benutzt, für die eine größere Anzahl von Neubauten innerhalb des Schloßgebietes aufgeführt wurden. So beispielsweise im alten Waschhaus durch Landbaumeister Leiblin 1839—40 eine evangelisch-lutherische Kirche.

Vergl. Riemer, Das Schloß Hubertusburg sonst und jetzt. Oschatz 1881.

### Jakobsthal.

Kirchdorf, 4,8 km nordöstlich von Strehla.

Kirche (Fig. 138), einheitlicher Bau von 1779 mit hohem Westturm, gestrecktem Schiff mit Ostenden aus dem Achteck, Sakristei an der Westseite,

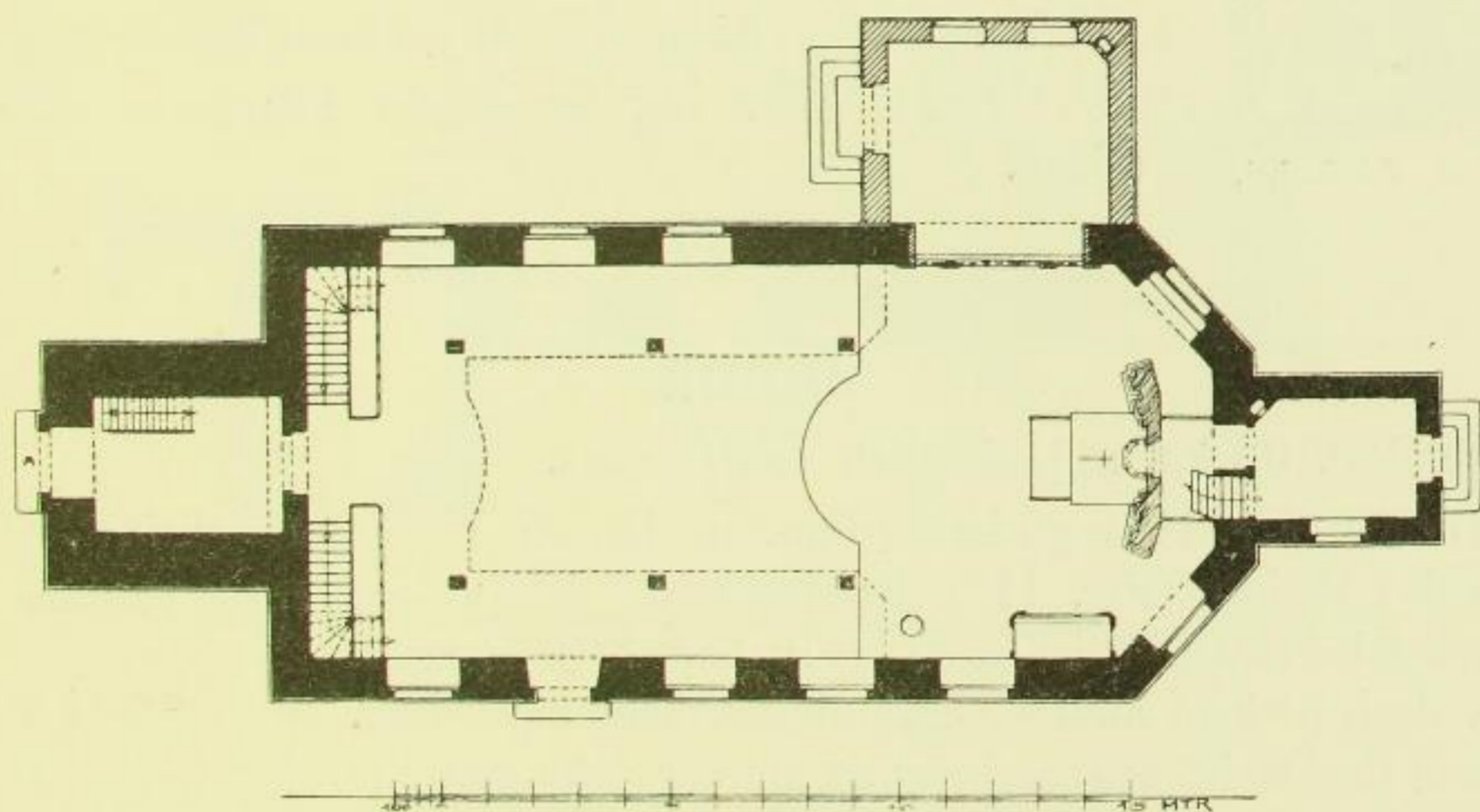


Fig. 138. Jakobsthal, Kirche, Grundriß.

Herrschaftsempore an der Nordseite. Ueber der Westtüre (Fig. 139) bez.:

Sammi numinis auspiciis | electore Saxoniae | Friderico Augusto III. | hanc aedem  
denuo extrui curavit | Curt Gottlob de Seydewitz | S. R. J. Comes | hujusque ecclesiae  
patronus | MDCCLXXVIII.

Kanzelaltar mit gekuppelten jonischen Säulen von einfacher Gestaltung. Die Kirche ist mehrfach, zuletzt und am gründlichsten 1899 erneuert worden. In der Sakristei ein hübscher Ofen, mit eisernem Untersatz, Aufbau in weißglasiertem Ton. Um 1790.

Taufgestell in Form eines Bechers, gleichzeitig mit dem Kirchbau.

Abendmahlkelch, Silber, vergoldet, 237 mm hoch, 146 mm Fußweite,